

Für unsere Leute

So will der Spitz aus lackers Stall  
uns immerfort begleiten,  
und seines Bellens lauter Schall  
beweist nur, dass wir reiten

Schon längst widerlegte falsche Beziehungssetzungen werden nicht dadurch richtig, dass sie wieder und wieder abgeschrieben werden. Abgedroschenes wird nicht dadurch wieder kräftig, dass es auf 500 Seiten breitgetreten wird, wie neuerlich bei Pross. Das Ganze, aneinandergereihte und zusammengestückelte Aussagen von sog. Zeitzeugen, ein gattungsgiftiger Buchstabensalat, mit dem niemand etwas anfangen kann, der anfangen will, nämlich mit der Veränderung der Welt kraft Kranksein, im Kleinen wie im Großen, an jedem Ort, jetzt, sofort. Kurz: Kein Bezug zu Krankheit, lackermist.

Die Ärztklasse, und mit ihr Dr. med. Christian Pross, hetzt schon seit 47 Jahren dem SPK hinterher und den ihnen gegen den Strom davonschwimmenden Fellen, ihrem "Krankengut". Seit 47 Jahren bis heute nehmen die Konfrontationspatienten des SPK/PF(H) "ihre" Krankheit in die eigenen Hände, kollektivieren "ihre" Krankheit, befreien die Krankheit und sich selber gemeinsam von der ärztlichen HEILsnorm. Mit der Aneignung und Kollektivierung der "eigenen" Krankheit durch die Patienten ist die iatrokapitalistische Eigentumspolitik in ihrem innersten Lebensnerv getroffen, im Nervenzentrum der Subjektivität. Mit der Kollektivierung der Krankheit war und ist authentischer Kommunismus anvisiert, aus Fleisch und Blut, und zwar dem eigenen: Es ging und geht um die Aneignung und Stärkung menschlicher Wesenskräfte, um die kollektive Aneignung der allgemein verbindlichen Krankheit als Gattung in ihrer Unteilbarkeit-Individualität. Seit dem SPK ist die Ärztklasse in ihrem innersten Kern verletzt und durch diesen unwiederbringlich-exemplarischen Verlust ihrer Verfügungsgewalt über Krankheit ein für allemal in die Defensive gedrängt.

Der objektiv kollektive Status schon in der allerersten Frühphase des späteren SPK, gerade dies von der Heidelberger Klinik mit Hausverbot gegen die Patienten einschließlich Dr. Huber honoriert, wurde insbesondere von Seiten linker Gruppen (Projektgruppe Medizin des damaligen Medizinstudenten und heutigen Dr.med. Christian Pross) zu bevormunden oder zielgerichtet zu ignorieren versucht\*. In ihrer Praxislosigkeit, die sie als Theorie verkauften, galten ihnen Kranke als quantité négligeable ihrer politischen Ansprüche, die sie berufs-, will heißen: klassenperspektivisch auf die Behebung des Ärztemangels, die Agitation des Pflegepersonals und auf klassenloses Krankenhaus als Ziel einengten.

\*Auch heute und nicht nur in Berlin ist Dr.med. Pross dafür bekannt und berüchtigt, dass er jeden, auch noch so leisen Anflug eines arztfreien Ansatzes mit wütender Polemik und Angriffen quittiert, mit allen Anzeichen von Panik davor, dass sogar die "Betroffenen", wie ansatzweise auch immer, der ärztlichen Kontrolle entgleiten!

Einzelne vertraten gegen uns offen die Interessen der Klinik. Schon damals versuchte Pross im Verein mit der universitären Ärztklasse, das Patientenkollektiv in "gute" und "böse" Patienten, in einen "guten" Klinik-Huber und einen "bösen" SPK-Huber zu spalten – in einübender Vorwegnahme der Ärztklasse-Maxime des "divide et impera", ganz nach Art der altrömischen Iatrarchen. Merke: Unser Oberhuber und Unterhuber, unser Guru und Leitwolf war und ist Krankheit, ganz bodenständig, um nicht zu sagen: intellurekt.

[http://www.spkpfh.de/Spitz\\_aus\\_lackers\\_Stall.htm](http://www.spkpfh.de/Spitz_aus_lackers_Stall.htm)